

Steiner's Theaterstadl spielt »Dumm gelaufen«

Das Erfolgsrezept von Steiner's Theaterstadl beschert den rund 400 Besuchern von »Dumm gelaufen« in der Kongresshalle einen unterhaltsamen Abend.



Die Mimen von Steiner's Theaterstadl beim gespielten Banküberfall mit bayerischer Note. (Foto: has)

Es war einmal ein bayerisches Theater, das mindestens einmal die Woche im damals noch bundesdeutschen Fernsehen zu sehen war. Hauptakteure waren Peter Steiner und seine Tochter Gerda, die schnell zu Lieblingen der Fernsehzuschauer wurden. Das alles begann, wie Gerda Steiner nun in der Kongresshalle rund 400 Besuchern der Aufführung »Dumm gelaufen« verriet, vor 30 Jahren. Bald waren es nicht mehr nur Theaterstücke, die den Namen Steiner bis in die hinterste Wohnstube trugen. Hinzu kamen Volksmusiksendungen und die Serie »Zum Stanglwirt«. Dabei, so die Tochter des großen Peter, erreichte man 9,76 Millionen Zuschauer. Der Umstand, dass Gerda schon mit 15 Jahren auf der Bühne stand und mithin alles lernte, was man zu erfolgreichen Aufführungen braucht, sorgte dafür, dass sie nach Vaters Tod weitermachte. Und das war, wie das Gastspiel bewies, eine gute Entscheidung.

Obwohl die Fernseherfolge nicht zuletzt darauf beruhten, dass Steiner's Theaterstadl ähnlich wie der Komödienstadl all das bot, was dem Nichtbayern typisch für den Freistaat zu sein scheint, wie die deftige Sprache, die Mass oder ein gut gefülltes Dirndl, entschloss sich die Prinzipalin 2011 zu einem Richtungswechsel, hin zur Boulevardkomödie. Damit der Bruch nicht gar so radikal wurde, gab es keinen Totalverzicht auf bayerische Urlaute. So auch bei der erfolgreichen Aufführung »Dumm gelaufen«, die Gerda Steiner mit vier Schauspielern aufführte, die ebenfalls Fernseherfahrungen haben.

Dass ein Banküberfall mit Geiselnahme auf der Bühne zum Possenstück werden kann, machte bereits der Auftritt von Markus Böker klar, der reich geheiratet hat und sich auf ein Liebesabenteuer mit der von Cecile Bagieu gemimten Mitarbeiterin freut. Doch dem wochenendlichen Lustgewinn steht bereits der Umstand entgegen, dass die auf dem Weg nach New York geglaubte Ehefrau (Gerda Steiner) noch einmal in die Bank kommt und offensichtlich von der Affäre zwischen den beiden weiß. So richtig turbulent wird es allerdings, als zwei Bankräuber erscheinen, die blutige Anfänger sind. Der Ältere, gespielt von Henner Quest, erkennbar am bayrischen »zefix«, hat immerhin schon einmal öffentliche Aufmerksamkeit erregt, als er sich aus Protest gegen die Benzinpreise nackt an eine Tanksäule kettete. Sein Komplize würde von bayerischen Mitmenschen mutmaßlich als Volldepp bezeichnet, gespielt von Gilbert von Sohlen. Den wird so mancher aus der Krimiserie »Pfarrer Braun« kennen, wo er als Monsignore Mühlich als ewig missvergnügt erscheinender Intrigant dem Pfarrer das Leben schwer macht. Er erwies sich als komisches Talent erster Güte, kein Miesepeter, sondern ein

gutgläubiger Trottel, dem die Überfallenen weismachen können, dass er durch Drücken des roten Alarmknopfes die Kaffeemaschine anschalten kann. So reiht sich Lacher an Lacher, und Spannung gibt es natürlich auch, obwohl die Polizei außen vor bleibt. Immerhin möchten der Bankdirektor und sein Gspusi mithilfe der Bankräuber seine Frau als erste Geisel erschießen lassen. Doch dazu kommt es nicht, sondern natürlich zu einem recht konstruiert erscheinenden guten Ende. Das bringt aber mit der Einkleidung der Gangster als Frauen noch einen echten Höhepunkt.

Alles in allem ein wirklich entspannender Theaterabend für all die, denen leichte Kost mit bayerischen Zutaten schmeckt. Reicher Beifall für das Ensemble war verdiente Anerkennung. Hans-Wolfgang Steffek

© Gießener Allgemeine Zeitung 2013 - www.giessener-allgemeine.de